

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit 14. Aufl. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreierbach, Flörsheim a. Rh., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfach 108 67 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 85 Pfennig ohne Trägerlohn

Donnerstag, den 28. September 1933

37. Jahrgang

Reichstagsbrandprozeß 6. Tag

Der Lubbe ist wohl auf dem Weg nach Hause

Angenommen von Ausländern. — Der sechste Tag in Leipzig. — Der unbändige Dimitroff.

Leipzig, 27. September.

Im Reichstagsbrandprozeß erwartete man mit besonderer Spannung die Auswirkungen der Entscheidung des Reichsgerichts. Die Verhandlung im Reichsgericht, wonach mit van der Lubbe zu verfahren sein soll, wird im Voruntergang von der Lubbe vernommen haben.

Die Entscheidung der Sitzung richtet Senatspräsident Dr. Sack folgende Frage an den Angeklagten van der Lubbe: Sie nun heute lauter und deutlicher als gestern?

Der Angeklagte steht auf und erklärt nach längerem Zögern: Das ist möglich. Ich habe in der Zeitung gelesen, Sie hätten Sie im Gefängnis aufgeführt haben und mit ihnen viel offener und bereitwilliger gesprochen. Ist das richtig?

Der Angeklagte: Das kann ich nicht sagen. Der Vorsitzende ruft dann:

Professor Soedermann-Stochholm

Am Dienstag den Angeklagten im Gefängnis in Berlin einen holländischen Journalisten aufgeführt hatte. Soedermann wird als Zeuge vereidigt und befragt: Ich habe mich nach dem Untersuchungsgeheimnis der Lubbe begeben, weil man in der Auslandspressen geschrieben hat, daß van der Lubbe mit ihm heimlich gesprochen habe, daß man ihm Morphin- oder Kokaineinspritzungen gegeben habe, daß darauf sein eigenartiges Verhalten im Gefängnis zurückzuführen sei.

Der Angeklagte in seiner Zelle besucht und in der Ordnung gefunden. Ich kann sagen, daß er sich als die übrigen Gefangenen, z. B. was er betrifft.

Der Angeklagte hat mich gleich bei meinem Eintritt gefragt: Ich habe die Frage mündlich aufgeschrieben: „Machen Sie diese Untersuchung?“ Da hat van der Lubbe gelacht und mit dem Kopf geschüttelt. Auf mein Verlangen den Oberkörper ent-

deckt, daß er zwar stark abgemagert ist, aber nicht die geringsten Merkmale irgendeiner Missetzung zu sehen.

Der Angeklagte: „Fühlen Sie sich körperlich wohl?“ „Ja wohl, ich fühle mich wohl.“ „Ich habe die Frage mündlich aufgeschrieben: „Machen Sie diese Untersuchung?“ Da hat van der Lubbe gelacht und mit dem Kopf geschüttelt. Auf mein Verlangen den Oberkörper ent-

deckt, daß er zwar stark abgemagert ist, aber nicht die geringsten Merkmale irgendeiner Missetzung zu sehen.

Der Angeklagte: „Fühlen Sie sich körperlich wohl?“ „Ja wohl, ich fühle mich wohl.“ „Ich habe die Frage mündlich aufgeschrieben: „Machen Sie diese Untersuchung?“ Da hat van der Lubbe gelacht und mit dem Kopf geschüttelt. Auf mein Verlangen den Oberkörper ent-

deckt, daß er zwar stark abgemagert ist, aber nicht die geringsten Merkmale irgendeiner Missetzung zu sehen.

Der Angeklagte: „Fühlen Sie sich körperlich wohl?“ „Ja wohl, ich fühle mich wohl.“ „Ich habe die Frage mündlich aufgeschrieben: „Machen Sie diese Untersuchung?“ Da hat van der Lubbe gelacht und mit dem Kopf geschüttelt. Auf mein Verlangen den Oberkörper ent-

deckt, daß er zwar stark abgemagert ist, aber nicht die geringsten Merkmale irgendeiner Missetzung zu sehen.

Der Angeklagte: „Fühlen Sie sich körperlich wohl?“ „Ja wohl, ich fühle mich wohl.“ „Ich habe die Frage mündlich aufgeschrieben: „Machen Sie diese Untersuchung?“ Da hat van der Lubbe gelacht und mit dem Kopf geschüttelt. Auf mein Verlangen den Oberkörper ent-

deckt, daß er zwar stark abgemagert ist, aber nicht die geringsten Merkmale irgendeiner Missetzung zu sehen.

Der Angeklagte: „Fühlen Sie sich körperlich wohl?“ „Ja wohl, ich fühle mich wohl.“ „Ich habe die Frage mündlich aufgeschrieben: „Machen Sie diese Untersuchung?“ Da hat van der Lubbe gelacht und mit dem Kopf geschüttelt. Auf mein Verlangen den Oberkörper ent-

Lubbes weitere Vernehmung

Die Vernehmung des Angeklagten van der Lubbe wird dann fortgesetzt. Zunächst wird Kriminalkommissar Heilig über die Aussagen gehört, die von der Lubbe früher über die Brände im Wohlfahrtsamt, Rathaus und Schloß gemacht hat. Der Zeuge schildert die erste Vernehmung am 27. Februar. Als van der Lubbe festgenommen war, wußte man zunächst nur, daß er als Brandstifter des Reichstages in Frage käme. Erst im Laufe der Vernehmung bezeichnete er sich als den Mann, der auch am Schloß, am Rathaus und Wohlfahrtsamt Brandstiftungen verübt hatte. In Zusammenhang mit der Anzündung des Wohlfahrtsamtes hat van der Lubbe gesagt, daß er sich ein Gebäude ausgesucht habe, das der Allgemeinheit gehört.

Die Sache sollte für die Arbeiterschaft ein „Signal und Janak“ sein.

Rechtsanwalt Dr. Sack fragt den Zeugen, ob der Angeklagte frei gesprochen habe, oder ob man Sack für Sack aus ihm herausziehen mußte.

Der Zeuge erwidert: Auf keinen Fall das letztere. Er hat dauernd gesprochen. Man brauchte ihn eigentlich nur wenig zu fragen. Er sprach sogar so ausführlich, daß wir ihn unterbrechen mußten, um nicht mit ihm ins Uferlose zu kommen.

Rechtsanwalt Dr. Sack fragt weiter, wo sich van der Lubbe darüber geäußert habe, ob er einen Mittäter hatte.

Der Zeuge erklärt, daß van der Lubbe hartnäckig dabei blieb, seine Taten allein gemacht zu haben. Auch nach der Gegenüberstellung der Angeklagten Torgler und van der Lubbe habe van der Lubbe erklärt, daß er den Mann nicht kenne. Der Zeuge heftig erklärt weiter, Lubbe habe sich in gutem Deutsch bei seinen polizeilichen Vernehmungen geäußert und habe auch die deutschen Fragen offenbar ganz richtig verstanden. Die Protokolle habe er vor der Unterzeichnung gründlich geprüft und hier und da Korrekturen gewünscht.

Der nächste Zeuge, Kriminalkommissar Dr. Zirkens-Berlin hat den Kriminalkommissar Heilig bei der ersten Vernehmung des van der Lubbe in der Nacht zum 28. Februar abgelöst. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob van der Lubbe sich bei den Vernehmungen anders verhalten habe als hier im Gerichtssaal, antwortet der Zeuge: Wenn man van der Lubbe als Hauptperson reden läßt, so wird er sehr gesprächig und findet kaum ein Ende.

Der Vorsitzende wendet sich lächelnd an den zusammengekauften dastehenden Angeklagten van der Lubbe mit den Worten: „van der Lubbe, Sie dürfen jetzt als Hauptperson reden.“ (Heiterkeit.)

van der Lubbe bleibt apathisch sitzen.

Der Untersuchungsrichter hat das Wort

Interessant wird die Nachmittagsitzung erst, als Reichsgerichtsrat Vogt, der für das Reichsgericht die ganze Voruntersuchung geleitet hat, zu Wort kommt. Er schildert van der Lubbe als empfindlichen Menschen, der plötzlich mit seinen Aussagen zurückhält, wenn ihm eine Frage überflüssig erscheint.

Wenn er lacht oder so vor sich hinstarrt, dann läßt er. Wenn er aber laut lacht, dann hält er eine Frage für so selbstverständlich, daß er sagen möchte: Weshalb fragt man eigentlich noch einmal darüber.

Auf den Hinweis: „Heute haben Sie ein bißchen viel geschwindelt“ hat er nur die von dreifem Lächeln begleitete Antwort: „Das mag möglich sein!“ und einem der vernehmenden Kriminalkommissare erklärte er frivolo auf einen ähnlichen Hinweis: „Ich habe noch nie behauptet, daß ich ehrlich bin!“

Reichsgerichtsrat Vogt weist dann auf die Bedeutung der Unterredung vor dem Wohlfahrtsamt in Reußhain hin, wo die Brücke geschlagen worden sei zwischen van der Lubbe und der Zentrale der KPD. Besonders wichtig ist die Feststellung des Untersuchungsrichters,

daß es für den holländischen Kommunisten technisch unmöglich war, die Brände allein in der Weise zu legen, wie er es geschildert hat.

In dem auffälligen Bestreben, alles allein getan zu haben, hat er offenbar die Täterschaft für alles übernommen, was ihm an Brandspuren im Reichstagsgebäude bekannt geworden ist. Die Beschuldigung ausländischer Blätter, er habe Lubbe dadurch zum Geständnis bringen wollen, daß er sich auf ein angebliches Geständnis Torglers berufen hatte, weist Reichsgerichtsrat Vogt mit Entrüstung zurück.

Der Zeuge erklärt über das Verhalten der Angeklagten, daß der Angeklagte Torgler einen Selbstmordversuch unternommen hat, und daß der Angeklagte Dimitroff gegen ihn, den Untersuchungsrichter, persönlich vorgegangen sei. Er sei mit beiden Fäusten auf ihn zugesprungen und lediglich durch sein sehr energisches Entgegentreten habe er Dimitroff von Tätlichkeiten abhalten können.

Auf eine Frage des Rechtsanwaltes Sack über die Voruntersuchung gegen Torgler erklärt der Zeuge Vogt, daß Torgler keine Schwierigkeiten gemacht hat und immer höflich und zuvorkommend gewesen ist. Ich muß aber mit aller Bestimmtheit erklären, daß ich der Meinung sei, daß das, was Torgler mir erzählt hat, der Wahrheit entspricht, davon kann keine Rede sein.

Dimitroff lobt

Inzwischen hat sich die Atmosphäre mit wachsender Spannung geladen, da Dimitroff mit erregten Vorwürfen eingreift. Er bezeichnet die Untersuchung durch Reichsgerichtsrat Vogt als tendenziös, als eine Irreführung der öffentlichen Meinung.

Bei diesen Worten unterbricht der Vorsitzende den Angeklagten Dimitroff und ruft ihm laut zu: Das dulde ich nicht länger, halten Sie den Mund.

Zeuge Vogt: Es ist richtig, daß damals eine Erklärung abgegeben worden ist von der Verbindung der drei Bulgaren mit dem Reichstagsbrandstifter van der Lubbe. Ich hatte nicht nur das Recht, diese Erklärung damals abzugeben, sondern diese Erklärung ist durch die weiteren Untersuchungen bestätigt worden.

Auf die drei Bulgaren sind wir ja nur dadurch gekommen, weil ihre Beziehungen zu Lubbe festgestellt waren, sonst hätte man sie ja gar nicht festgenommen.

Die Auftritte mit dem Angeklagten Dimitroff setzen sich fort. Die Strafprozeßordnung in der Hand ruft er: Ich möchte auf Grund der Strafprozeßordnung feststellen, daß meine Fesselung gesetzwidrig war. Der Zeuge Vogt erklärt, daß er dem Angeklagten Dimitroff nahegelegt habe, eine Entscheidung des Reichsgerichts über die Fesselung einzuholen. Dimitroff sagt darauf ironisch: So objektiv ist er in seinen Worten.

Vorsitzender: Sie sollen sich jeder Beleidigung des Untersuchungsrichters enthalten.

Als Dimitroff seine Bemerkungen fortsetzt, ruft ihm der Vorsitzende ein entschiedenes Halt entgegen. Dimitroff wirft dem Untersuchungsrichter mit lauten Worten vor, daß seine Untersuchung unrichtig, tendenziös und brutal gewesen sei.

Der Vorsitzende greift energisch ein, Polizeibeamte nehmen den Angeklagten Dimitroff am Arm und ziehen ihn auf seinen Stuhl nieder. Der Senat verläßt den Saal. Dimitroff ergeht sich noch in Beschimpfungen.

Nach einer Pause erscheint der Senat wieder und der Vorsitzende verkündet den Beschluß, daß dem Angeklagten Dimitroff das Wort entzogen wird. Es wird ihm weiter mitgeteilt, daß er sofort abgeführt wird, wenn er noch ein Wort sagt.

Die Verhandlung wird darauf auf Donnerstag vertagt.

Letzte Woche . . .

Das neue Reichsbauernrecht. — Verbot des Terminhandels mit Getreide. — Die Behebung der Industrie. — Zunahme des Goldbestandes.

Mit der Schaffung eines neuen deutschen Bauernrechts, eines Reichsbauernrechts und einer damit verknüpften Umschuldung der Erbhöfe ist ein weiterer Schritt getan auf dem Wege zur völligen Neuorganisation des deutschen Bauernrechts, zur Neuverwurzelung der deutschen Landwirtschaft. Reichsminister Walther Darre, wohl die markanteste Persönlichkeit der gesamten deutschen Landwirtschaft, verfolgt bereits seit Jahren ganz neue Wege zur Erhaltung der deutschen Landwirtschaft und zu ihrer Umbildung, die sie wieder zum tragenden Fundament des Staates machen soll. Dazu gehört die Umschuldung des deutschen Bauern, die Neuerschaffung deutschen Bauernrechts in verhältnismäßig menschenleeren Gebieten und die Befreiung der Landwirtschaft von der Subventionenwirtschaft der letzten Jahre. Nach Auffassung des Reichsministeriums sind Erbhöfe und Umschuldung nicht voneinander zu trennen. Erbhöfe sollen auch nach dem preußischen Erbhöferecht schuldenfrei sein. Die Aufnahme von Anleihen und Hypotheken auf diese Höfe soll nur in besonderen Fällen mit Genehmigung des Anleihenrichters erfolgen können. Dieser Gedanke ist natürlich bestimmend für das ganze Reichsbauernrecht. Man könnte sich eine Umschuldung dergestalt denken, daß gegen eine Landabgabe zu Siedlungszwecken an den Staat die landwirtschaftlichen Besitztümer schuldenfrei gemacht werden. Das würde insbesondere auf Großgüter und Latifundien zutreffen, die in den letzten Jahren wohl am meisten überschuldet worden sind. Hier soll auf den weiten, für den jetzigen Besitzer unwirtschaftlich gewordenen Flächen deutschen Landarbeitern und Bauernhöfen eine neue, fruchtbringende Existenz geschaffen werden. Durch Umschuldung der Erbhöfe, etwa im Wege einer Uebernahme der Schulden auf eine Institution und der Festlegung einer tragbaren Rente wird eine der Hauptproben der letzten Jahre von einem großen Teil der Landwirtschaft genommen.

Eine weitere Sorge ist bereits durch das ebenfalls auf den Reichsbauernminister zurückgehende Verbot des Terminhandels mit Brotertröden und die Fest-

ihnen hinaus, und ein dankbarer Blick des
folgte ihr. (Fortsetzung)

Lokales

Flörsheim am Main, den 28. September 1933

Lebensabend. Heute Nacht verschied der im 83. Lebensjahre verlebte Andreas Flörsheimer dahier, in der Vorgasse bei der Kirche. Er ruhe in Frieden!

Ittelamerika

Flörsheim am Main, den 27. September 1933

Einmaliger Besuch. Am 27. September 1933 wurde die Schwester Edmunda vom hiesigen St. Josefshaus aus Mutterhaus Dornbach von hier vertrieben. In der Flörsheimer Straße verließ sie das hiesige Krankenhaus, das sie 20 Jahre geleitet hat, eine große Förderin der Flörsheimer Jugend. Schwester Edmunda hat hier im Stillen geleistet und wird ihr Weggehen namentlich von den Kleinen sehr schmerzhaft empfunden, zumal sich die Flörsheimer durch gemeinsame Aufbaubarbeit an den jungen Menschen eng miteinander verbunden fühlen. Auch die Flörsheimer Jungfrauen Kongregation verliert in Schwester Edmunda eine große Förderin ihrer Ideale, denn sie war eine sehr aktive Mitarbeiterin des Vereins hat sie stets hilfsbereit, selbstloser Weise Vieles zum Wohle der Flörsheimer Jugend beigetragen. Wir können nur hoffen, daß die Flörsheimer in der Zukunft noch mehr von der Flörsheimer Schwester im Gebiete gedenken und ihr noch nachträglich ein herzlich „Vergelt's Gott“ sagen können. Möge ihr auf allen Wegen, die sie geht, Glück und Gottes Segen, folgen. In dem neuen Wirkungskreise — auf der ganzen Lebensreise!

Flörsheim am Main, den 27. September 1933

Einmaliger Besuch. Am 27. September 1933 wurde die Schwester Edmunda vom hiesigen St. Josefshaus aus Mutterhaus Dornbach von hier vertrieben. In der Flörsheimer Straße verließ sie das hiesige Krankenhaus, das sie 20 Jahre geleitet hat, eine große Förderin der Flörsheimer Jugend. Schwester Edmunda hat hier im Stillen geleistet und wird ihr Weggehen namentlich von den Kleinen sehr schmerzhaft empfunden, zumal sich die Flörsheimer durch gemeinsame Aufbaubarbeit an den jungen Menschen eng miteinander verbunden fühlen. Auch die Flörsheimer Jungfrauen Kongregation verliert in Schwester Edmunda eine große Förderin ihrer Ideale, denn sie war eine sehr aktive Mitarbeiterin des Vereins hat sie stets hilfsbereit, selbstloser Weise Vieles zum Wohle der Flörsheimer Jugend beigetragen. Wir können nur hoffen, daß die Flörsheimer in der Zukunft noch mehr von der Flörsheimer Schwester im Gebiete gedenken und ihr noch nachträglich ein herzlich „Vergelt's Gott“ sagen können. Möge ihr auf allen Wegen, die sie geht, Glück und Gottes Segen, folgen. In dem neuen Wirkungskreise — auf der ganzen Lebensreise!

Flörsheim am Main, den 27. September 1933

Einmaliger Besuch. Am 27. September 1933 wurde die Schwester Edmunda vom hiesigen St. Josefshaus aus Mutterhaus Dornbach von hier vertrieben. In der Flörsheimer Straße verließ sie das hiesige Krankenhaus, das sie 20 Jahre geleitet hat, eine große Förderin der Flörsheimer Jugend. Schwester Edmunda hat hier im Stillen geleistet und wird ihr Weggehen namentlich von den Kleinen sehr schmerzhaft empfunden, zumal sich die Flörsheimer durch gemeinsame Aufbaubarbeit an den jungen Menschen eng miteinander verbunden fühlen. Auch die Flörsheimer Jungfrauen Kongregation verliert in Schwester Edmunda eine große Förderin ihrer Ideale, denn sie war eine sehr aktive Mitarbeiterin des Vereins hat sie stets hilfsbereit, selbstloser Weise Vieles zum Wohle der Flörsheimer Jugend beigetragen. Wir können nur hoffen, daß die Flörsheimer in der Zukunft noch mehr von der Flörsheimer Schwester im Gebiete gedenken und ihr noch nachträglich ein herzlich „Vergelt's Gott“ sagen können. Möge ihr auf allen Wegen, die sie geht, Glück und Gottes Segen, folgen. In dem neuen Wirkungskreise — auf der ganzen Lebensreise!

Flörsheim am Main, den 27. September 1933

Einmaliger Besuch. Am 27. September 1933 wurde die Schwester Edmunda vom hiesigen St. Josefshaus aus Mutterhaus Dornbach von hier vertrieben. In der Flörsheimer Straße verließ sie das hiesige Krankenhaus, das sie 20 Jahre geleitet hat, eine große Förderin der Flörsheimer Jugend. Schwester Edmunda hat hier im Stillen geleistet und wird ihr Weggehen namentlich von den Kleinen sehr schmerzhaft empfunden, zumal sich die Flörsheimer durch gemeinsame Aufbaubarbeit an den jungen Menschen eng miteinander verbunden fühlen. Auch die Flörsheimer Jungfrauen Kongregation verliert in Schwester Edmunda eine große Förderin ihrer Ideale, denn sie war eine sehr aktive Mitarbeiterin des Vereins hat sie stets hilfsbereit, selbstloser Weise Vieles zum Wohle der Flörsheimer Jugend beigetragen. Wir können nur hoffen, daß die Flörsheimer in der Zukunft noch mehr von der Flörsheimer Schwester im Gebiete gedenken und ihr noch nachträglich ein herzlich „Vergelt's Gott“ sagen können. Möge ihr auf allen Wegen, die sie geht, Glück und Gottes Segen, folgen. In dem neuen Wirkungskreise — auf der ganzen Lebensreise!

Flörsheim am Main, den 27. September 1933

Einmaliger Besuch. Am 27. September 1933 wurde die Schwester Edmunda vom hiesigen St. Josefshaus aus Mutterhaus Dornbach von hier vertrieben. In der Flörsheimer Straße verließ sie das hiesige Krankenhaus, das sie 20 Jahre geleitet hat, eine große Förderin der Flörsheimer Jugend. Schwester Edmunda hat hier im Stillen geleistet und wird ihr Weggehen namentlich von den Kleinen sehr schmerzhaft empfunden, zumal sich die Flörsheimer durch gemeinsame Aufbaubarbeit an den jungen Menschen eng miteinander verbunden fühlen. Auch die Flörsheimer Jungfrauen Kongregation verliert in Schwester Edmunda eine große Förderin ihrer Ideale, denn sie war eine sehr aktive Mitarbeiterin des Vereins hat sie stets hilfsbereit, selbstloser Weise Vieles zum Wohle der Flörsheimer Jugend beigetragen. Wir können nur hoffen, daß die Flörsheimer in der Zukunft noch mehr von der Flörsheimer Schwester im Gebiete gedenken und ihr noch nachträglich ein herzlich „Vergelt's Gott“ sagen können. Möge ihr auf allen Wegen, die sie geht, Glück und Gottes Segen, folgen. In dem neuen Wirkungskreise — auf der ganzen Lebensreise!

Flörsheim am Main, den 27. September 1933

Einmaliger Besuch. Am 27. September 1933 wurde die Schwester Edmunda vom hiesigen St. Josefshaus aus Mutterhaus Dornbach von hier vertrieben. In der Flörsheimer Straße verließ sie das hiesige Krankenhaus, das sie 20 Jahre geleitet hat, eine große Förderin der Flörsheimer Jugend. Schwester Edmunda hat hier im Stillen geleistet und wird ihr Weggehen namentlich von den Kleinen sehr schmerzhaft empfunden, zumal sich die Flörsheimer durch gemeinsame Aufbaubarbeit an den jungen Menschen eng miteinander verbunden fühlen. Auch die Flörsheimer Jungfrauen Kongregation verliert in Schwester Edmunda eine große Förderin ihrer Ideale, denn sie war eine sehr aktive Mitarbeiterin des Vereins hat sie stets hilfsbereit, selbstloser Weise Vieles zum Wohle der Flörsheimer Jugend beigetragen. Wir können nur hoffen, daß die Flörsheimer in der Zukunft noch mehr von der Flörsheimer Schwester im Gebiete gedenken und ihr noch nachträglich ein herzlich „Vergelt's Gott“ sagen können. Möge ihr auf allen Wegen, die sie geht, Glück und Gottes Segen, folgen. In dem neuen Wirkungskreise — auf der ganzen Lebensreise!

Flörsheim am Main, den 27. September 1933

Einmaliger Besuch. Am 27. September 1933 wurde die Schwester Edmunda vom hiesigen St. Josefshaus aus Mutterhaus Dornbach von hier vertrieben. In der Flörsheimer Straße verließ sie das hiesige Krankenhaus, das sie 20 Jahre geleitet hat, eine große Förderin der Flörsheimer Jugend. Schwester Edmunda hat hier im Stillen geleistet und wird ihr Weggehen namentlich von den Kleinen sehr schmerzhaft empfunden, zumal sich die Flörsheimer durch gemeinsame Aufbaubarbeit an den jungen Menschen eng miteinander verbunden fühlen. Auch die Flörsheimer Jungfrauen Kongregation verliert in Schwester Edmunda eine große Förderin ihrer Ideale, denn sie war eine sehr aktive Mitarbeiterin des Vereins hat sie stets hilfsbereit, selbstloser Weise Vieles zum Wohle der Flörsheimer Jugend beigetragen. Wir können nur hoffen, daß die Flörsheimer in der Zukunft noch mehr von der Flörsheimer Schwester im Gebiete gedenken und ihr noch nachträglich ein herzlich „Vergelt's Gott“ sagen können. Möge ihr auf allen Wegen, die sie geht, Glück und Gottes Segen, folgen. In dem neuen Wirkungskreise — auf der ganzen Lebensreise!

Flörsheim am Main, den 27. September 1933

Einmaliger Besuch. Am 27. September 1933 wurde die Schwester Edmunda vom hiesigen St. Josefshaus aus Mutterhaus Dornbach von hier vertrieben. In der Flörsheimer Straße verließ sie das hiesige Krankenhaus, das sie 20 Jahre geleitet hat, eine große Förderin der Flörsheimer Jugend. Schwester Edmunda hat hier im Stillen geleistet und wird ihr Weggehen namentlich von den Kleinen sehr schmerzhaft empfunden, zumal sich die Flörsheimer durch gemeinsame Aufbaubarbeit an den jungen Menschen eng miteinander verbunden fühlen. Auch die Flörsheimer Jungfrauen Kongregation verliert in Schwester Edmunda eine große Förderin ihrer Ideale, denn sie war eine sehr aktive Mitarbeiterin des Vereins hat sie stets hilfsbereit, selbstloser Weise Vieles zum Wohle der Flörsheimer Jugend beigetragen. Wir können nur hoffen, daß die Flörsheimer in der Zukunft noch mehr von der Flörsheimer Schwester im Gebiete gedenken und ihr noch nachträglich ein herzlich „Vergelt's Gott“ sagen können. Möge ihr auf allen Wegen, die sie geht, Glück und Gottes Segen, folgen. In dem neuen Wirkungskreise — auf der ganzen Lebensreise!

Flörsheim am Main, den 27. September 1933

Einmaliger Besuch. Am 27. September 1933 wurde die Schwester Edmunda vom hiesigen St. Josefshaus aus Mutterhaus Dornbach von hier vertrieben. In der Flörsheimer Straße verließ sie das hiesige Krankenhaus, das sie 20 Jahre geleitet hat, eine große Förderin der Flörsheimer Jugend. Schwester Edmunda hat hier im Stillen geleistet und wird ihr Weggehen namentlich von den Kleinen sehr schmerzhaft empfunden, zumal sich die Flörsheimer durch gemeinsame Aufbaubarbeit an den jungen Menschen eng miteinander verbunden fühlen. Auch die Flörsheimer Jungfrauen Kongregation verliert in Schwester Edmunda eine große Förderin ihrer Ideale, denn sie war eine sehr aktive Mitarbeiterin des Vereins hat sie stets hilfsbereit, selbstloser Weise Vieles zum Wohle der Flörsheimer Jugend beigetragen. Wir können nur hoffen, daß die Flörsheimer in der Zukunft noch mehr von der Flörsheimer Schwester im Gebiete gedenken und ihr noch nachträglich ein herzlich „Vergelt's Gott“ sagen können. Möge ihr auf allen Wegen, die sie geht, Glück und Gottes Segen, folgen. In dem neuen Wirkungskreise — auf der ganzen Lebensreise!

Flörsheim am Main, den 27. September 1933

Einmaliger Besuch. Am 27. September 1933 wurde die Schwester Edmunda vom hiesigen St. Josefshaus aus Mutterhaus Dornbach von hier vertrieben. In der Flörsheimer Straße verließ sie das hiesige Krankenhaus, das sie 20 Jahre geleitet hat, eine große Förderin der Flörsheimer Jugend. Schwester Edmunda hat hier im Stillen geleistet und wird ihr Weggehen namentlich von den Kleinen sehr schmerzhaft empfunden, zumal sich die Flörsheimer durch gemeinsame Aufbaubarbeit an den jungen Menschen eng miteinander verbunden fühlen. Auch die Flörsheimer Jungfrauen Kongregation verliert in Schwester Edmunda eine große Förderin ihrer Ideale, denn sie war eine sehr aktive Mitarbeiterin des Vereins hat sie stets hilfsbereit, selbstloser Weise Vieles zum Wohle der Flörsheimer Jugend beigetragen. Wir können nur hoffen, daß die Flörsheimer in der Zukunft noch mehr von der Flörsheimer Schwester im Gebiete gedenken und ihr noch nachträglich ein herzlich „Vergelt's Gott“ sagen können. Möge ihr auf allen Wegen, die sie geht, Glück und Gottes Segen, folgen. In dem neuen Wirkungskreise — auf der ganzen Lebensreise!

Flörsheim am Main, den 27. September 1933

Einmaliger Besuch. Am 27. September 1933 wurde die Schwester Edmunda vom hiesigen St. Josefshaus aus Mutterhaus Dornbach von hier vertrieben. In der Flörsheimer Straße verließ sie das hiesige Krankenhaus, das sie 20 Jahre geleitet hat, eine große Förderin der Flörsheimer Jugend. Schwester Edmunda hat hier im Stillen geleistet und wird ihr Weggehen namentlich von den Kleinen sehr schmerzhaft empfunden, zumal sich die Flörsheimer durch gemeinsame Aufbaubarbeit an den jungen Menschen eng miteinander verbunden fühlen. Auch die Flörsheimer Jungfrauen Kongregation verliert in Schwester Edmunda eine große Förderin ihrer Ideale, denn sie war eine sehr aktive Mitarbeiterin des Vereins hat sie stets hilfsbereit, selbstloser Weise Vieles zum Wohle der Flörsheimer Jugend beigetragen. Wir können nur hoffen, daß die Flörsheimer in der Zukunft noch mehr von der Flörsheimer Schwester im Gebiete gedenken und ihr noch nachträglich ein herzlich „Vergelt's Gott“ sagen können. Möge ihr auf allen Wegen, die sie geht, Glück und Gottes Segen, folgen. In dem neuen Wirkungskreise — auf der ganzen Lebensreise!

Flörsheim am Main, den 27. September 1933

Einmaliger Besuch. Am 27. September 1933 wurde die Schwester Edmunda vom hiesigen St. Josefshaus aus Mutterhaus Dornbach von hier vertrieben. In der Flörsheimer Straße verließ sie das hiesige Krankenhaus, das sie 20 Jahre geleitet hat, eine große Förderin der Flörsheimer Jugend. Schwester Edmunda hat hier im Stillen geleistet und wird ihr Weggehen namentlich von den Kleinen sehr schmerzhaft empfunden, zumal sich die Flörsheimer durch gemeinsame Aufbaubarbeit an den jungen Menschen eng miteinander verbunden fühlen. Auch die Flörsheimer Jungfrauen Kongregation verliert in Schwester Edmunda eine große Förderin ihrer Ideale, denn sie war eine sehr aktive Mitarbeiterin des Vereins hat sie stets hilfsbereit, selbstloser Weise Vieles zum Wohle der Flörsheimer Jugend beigetragen. Wir können nur hoffen, daß die Flörsheimer in der Zukunft noch mehr von der Flörsheimer Schwester im Gebiete gedenken und ihr noch nachträglich ein herzlich „Vergelt's Gott“ sagen können. Möge ihr auf allen Wegen, die sie geht, Glück und Gottes Segen, folgen. In dem neuen Wirkungskreise — auf der ganzen Lebensreise!

Flörsheim am Main, den 27. September 1933

Einmaliger Besuch. Am 27. September 1933 wurde die Schwester Edmunda vom hiesigen St. Josefshaus aus Mutterhaus Dornbach von hier vertrieben. In der Flörsheimer Straße verließ sie das hiesige Krankenhaus, das sie 20 Jahre geleitet hat, eine große Förderin der Flörsheimer Jugend. Schwester Edmunda hat hier im Stillen geleistet und wird ihr Weggehen namentlich von den Kleinen sehr schmerzhaft empfunden, zumal sich die Flörsheimer durch gemeinsame Aufbaubarbeit an den jungen Menschen eng miteinander verbunden fühlen. Auch die Flörsheimer Jungfrauen Kongregation verliert in Schwester Edmunda eine große Förderin ihrer Ideale, denn sie war eine sehr aktive Mitarbeiterin des Vereins hat sie stets hilfsbereit, selbstloser Weise Vieles zum Wohle der Flörsheimer Jugend beigetragen. Wir können nur hoffen, daß die Flörsheimer in der Zukunft noch mehr von der Flörsheimer Schwester im Gebiete gedenken und ihr noch nachträglich ein herzlich „Vergelt's Gott“ sagen können. Möge ihr auf allen Wegen, die sie geht, Glück und Gottes Segen, folgen. In dem neuen Wirkungskreise — auf der ganzen Lebensreise!

gerichtet, in dem er sie nochmals aufruft, ihre ganze Persönlichkeit dafür einzusetzen, daß die Veranstaltung zu einem vollen Erfolg wird. Der Reichsstand des deutschen Handwerks hatte mit aller Zähigkeit an dem Ziele fest, daß 10 Millionen Abzeichen und 1 Million Plakate „Deine Hand dem Handwerk“ verkauft werden. Der Reichsstand hat bekanntlich dem Reichsfiskus aus dem Ueberfluß der verkauften Abzeichen einen Fonds zur Verwendung für alle, arbeitsunfähige Handwerksmeister und -gehilfen zugesichert.

Sport-Berein 09, Flörsheim

Am Samstag Abend trifft die hiesige Liga-Elf auf die gleichen der Viktoria Kellertbach. Das Spiel findet um 8 Uhr auf dem hiesigen Sportplatz statt. Kellertbach stellt eine sehr gute Elf ins Feld die in allen Teilen stärker als Viktoria 02 ist. Wir erwarten ein schönes Spiel.

Aus der Umgegend

Mainz. (Brandstiftung.) In dem Hause Quintinstraße 16 brach am 16. Mai dieses Jahres Großfeuer aus. Die Feuerwehr und die Kriminalpolizei stellten alsbald fest, daß Brandstiftung vorliegen muß, da das Feuer gleichzeitig in zwei Manjarden ausgebrochen war. Es wurde das Weitere festgestellt, daß der Bewohner der Manjarden, der 67 Jahre alte Invalide Symon, schon mehrmals verurteilt hatte, im Invalidenhaus Unterkunft zu finden, daß er aber stets abschlägig beschieden wurde. Er hatte nun keine Wohnungseinrichtung, die höchstens einige hundert Mark wert ist, mit 1000 Mark versichert, um sich mit diesem Geld später einmal im Invalidenhaus einzulassen zu können. In der Verhandlung vor dem Schwurgericht der Provinz Rheinhessen kam der Staatsanwalt auf Grund der Vernehmung der Zeugen und mehrerer Sachverständiger zu der Ansicht, daß sich der Angeklagte nicht allein der Brandstiftung, sondern auch des verurteilten Versicherungsbetrugs schuldig gemacht habe. Er beantragte daher die Minimalstrafe von einem Jahr Zuchthaus. Das Schwurgericht schloß sich diesem Antrag an, sah aber von einer Überkennung der bürgerlichen Ehrenrechte mit Rücksicht auf das hohe Alter des Angeklagten ab.

Darmstadt. Auf Grund des vorläufigen Gleichschaltungsgegesetzes vom 31. März 1933 und der Hessischen Ermächtigungsgesetze vom 13. März und 16. März 1933 hat der hiesige Staatsminister folgendes Gesetz erlassen, das am 26. September 1933 in Kraft tritt. Paragraph 1. Dem Artikel 40 des Gesetzes über die Industrie- und Handelskammern in der Fassung der Bekanntmachung vom 25. Juni 1933 (Reg.-Bl. S. 51) wird folgender Absatz angefügt: „Der Hessische Industrie- und Handelskammertag ist befugt zur Verhandlung allgemeiner oder das gemeinsame rhein-mainische Wirtschaftsgebiet betreffender Angelegenheiten mit in benachbarten Ländern bestehenden öffentlich-rechtlichen Vertretungen der Belange von Handel, Industrie und Verkehr Zweckverbände und Arbeitsgemeinschaften zu bilden. Ein solcher Zusammenschluß und seine Satzungen bedürfen der Zustimmung der Hessischen Landesregierung.“

**** Frankfurt a. M. (Austausch sogenannter Kettenbriefe.)** In letzter Zeit macht sich hier in Frankfurt am Main wieder die Unflut breit, daß sogenannte Kettenbriefe mit der Ueberschrift: „Hüte Dich das Schicksal herauszufordern, verfertigt und verandt werden. Die Polizei weist ausdrücklich darauf hin, daß das Verfertigen solcher Kettenbriefe ein großer Unfug ist, der nach Paragraph 360 II. RStGB. bestraft wird.

**** Frankfurt a. M. (Professor Dr. Fischer geht nach Gießen.)** Der ordentliche Professor an der Universität Frankfurt Dr. Albert Wilhelm Fischer hat den an ihn ergangenen Ruf als Nachfolger des verstorbenen Geh. Medizinischen Professors Dr. Poppert an der Landesuniversität Gießen angenommen.

**** Hersfeld. (Einweihung eines Arbeitsdienstlagers.)** In Anwesenheit sämtlicher Organisationen der NSDAP. fand hier die feierliche Uebergabe des neuen Arbeitsdienstlagers statt. Nach einem in der Stifterin abgehaltenen Feldgottesdienst übergab Regierungsrat Dr. Bender die neuen Räume ihrer Bestimmung. Das gemeinsame gesungene Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beendete die Feier, an die sich ein Umzug durch die Stadt und ein Vorbeimarsch des Arbeitsdienstes vor der Führung anschloß.

**** Herborn. (Autounfall auf der Heimfahrt vom Niederwald.)** Auf der Heimfahrt von der Niederwaldgedächtnisfeier verunglückte der Dentist Schladraff aus Bischoffen (Dillkreis) mit seinem Auto in der Nähe von Braubach am Rhein so schwer, daß das Auto in Trümmern lag und Schladraff und drei Mitfahrer erheblich, zum Teil schwer verletzt wurden.

**** Biedenkopf. (Diamantene Hochzeit.)** Die Eheleute Christian Achen und Frau Eva geb. Schwarz feierten in Freudenbach ihre Diamantene Hochzeit. Der Ehemann konnte dieses seltene Fest in seinem 86. und die Ehefrau im 81. Lebensjahre stehend, begehen.

Darmstadt. (Beispiele für Schulgebete.) Die Ministerialabteilung für Bildungs- und Kultus, Kunst und Volkstum hat im Anschluß an ihr Ausschreiben vom 24. April 1933 nunmehr in einem weiteren Ausschreiben vom 18. September 1933 den Direktionen und Leitern der höheren Schulen und der Technischen Lehranstalten und den Kreisschulämtern und Stadtschulämtern eine Anzahl von Beispielen für Schulgebete bekannt gegeben.

Darmstadt. (Fiskalen- und Warenhaussteuer.) In der Sitzung des Darmstädter Stadtrates wurde der Antrag der Stadtverwaltung auf gleichzeitige Erhebung der Fiskal- und Warenhaussteuer bei solchen Betrieben, auf die die Vorschriften des Regierungserlasses vom 18. September 1933 Anwendung finden, genehmigt.

Wiesbaden. (Beim Obstpflücken tödlich abgestürzt.) Beim Obstpflücken stürzte der 19jährige Willi Haas vom Baum herab auf einen Gartenzaun. Eine Latte drang dem Bedauernswerten etwa 15 Zentimeter tief in den Afters und hatte nach furchtbaren Schmerzen im Krankenhaus zu Gehen seinen Tod zur Folge.

An die Herren Berichterstatter!

Nicht immer ist es leicht einen Bericht über eine sportliche Veranstaltung, über Vereinsangelegenheiten etc. abzufassen. Hat man dann endlich den Kampf bestanden, dann möchte man seinen Bericht auch in der Zeitung lesen. Da kommt es aber leider sehr oft vor, daß das Manuskript zu spät zu uns gelangt und, so bedauerlich es auch ist, wir nicht in der Lage sind den Bericht am gewünschten Tage zu veröffentlichen. Die Verzögerung ist meistens durch verspätetes Zustellen bedingt. Darum rechtzeitig aufgeben! — Und dann noch eins: „In der Kürze liegt die Würze!“ Die Redaktion.

Mordprozeß Handwerk

Die Geschwister des Ermordeten als Zeugen.

** Frankfurt a. M., 27. September.

Als erster Zeuge im Prozeß wegen der Ermordung des SA-Mannes Handwerk wurde ein 62 Jahre alter Weißbindermeister vernommen, der der Schiefererei am Stadelshof wohnte. Es wurde plötzlich: „Achtung Bloß!“ gerufen und schon wurde aus zwei, drei Pistolen gefeuert. Der Zeuge hat bestimmt zwei Feuerstrahlen gesehen. Ein SA-Mann fiel um, der Zeuge ist dem stehenden Schützen nachgeflucht, der nach der anderen Trottoirseite sprang und nach dem Main entkam. Der Vorsitzende verweist darauf, daß die Aussage dieses Zeugen sich mit dem von Reitingen gemachten Geständnis deckt. Nachdem der Zeuge noch die Personen, die schossen, beschrieben und ihren Standort angegeben hatte, wird ein Polizeiwachtmeister a. D. gehört. Er war an jenem Abend in Jock und sah, wie drei bis fünf Schüsse abgegeben wurden und der Schütze nach unten zu schoss. Auch er sah dem Schützen, der frohlockendes Haar hatte, nach. Der Täter war kleiner als Reitingen. Der Zeuge vermutet, daß ein gewisser Stefan Noll der Täter war. Noll ist mit unbekanntem Aufenthalt verzogen.

Es folgte die Vernehmung der Geschwister Handwerk und des SA-Mannes Jörn, der sich in ihrer Begleitung fand. Jörn erzählt, daß alle in einer Reihe nebeneinander gingen, daß an der Ecke des Stadelshofs ein unbekannter stand und daß sich in der Straße am Stadelshof noch ein weiterer Mann befand. Als man in den Stadelshof einbog, versuchte ihm der an der Ecke stehende Mann — es war Kniedel — ein Bein zu stellen und ihn von hinten zu schlagen. Der Zeuge hatte den Eindruck, als sei der Mann von den Kommunisten dorthin beordert worden, um einen Angriff zu machen. Der Zeuge hat Kniedel an die Wand gedrückt.

Auf einmal fielen Schüsse. Zuerst wurde von der rechten Ecke des Hofes geschossen. Kniedel sprang fort. Hans Handwerk hatte um. Mit Schallerriemen trieb man die Menge fort. Nach dem Eindruck des Zeugen handelt es sich um einen wohl vorbereiteten Angriff.

Reitingen bleibt bei seiner Angabe, daß er als ein Schuß fiel fortgelaufen sei. Am Pfeiler an der Ecke des Stadelshofs habe Horn gestanden. Der 21jährige Buchhändler Friedrich Handwerk, der nächste Zeuge, betont, daß im Sommer 1930 sein Bruder Hans von drei älteren Kommunisten überfallen worden sei und darauf habe man Hans geraten in die SA. einzutreten, um Kreis zusammen zu sein und zusammen heimgehen zu können.

Hans bekam öfters Drohbriele.

Am Tatort ist der Zeuge von dem ersten Schuß getroffen und über der Kniekehle verletzt worden. Er mußte drei Wochen im Spital liegen.

Die 16jährige Schwester des Zeugen Handwerk hat gehört, daß in der Menge gesagt wurde: „So jetzt ist der Ueberfallswagen fort, jetzt können wir auf die drei da vorne losgehen.“ Die Meute sei dann drei Nationalsozialisten nach, die nach der Zeit zu gingen.

Von dort kamen Jörn und ihre drei Brüder. Als diese am Stadelshof einbogen, wurden sie von hinten angegriffen und es begann die Schiefererei.

Der Schütze, der auf Hans schoss, stand vor dem Gitter am Steinfeller vor dem Stadelshof in gebückter Haltung. Der Zeugin wird Reitingen gegenübergestellt, sie kann es nicht sagen, ob er der Schütze war.

Ein Heer der Kleinen Entente?

Militärische Vereinbarungen in Sinaja.

Paris, 27. September.

Wie Havas aus Bukarest berichtet, laufen dort Gerichte um, daß bei den Verhandlungen der Kleinen Entente die Möglichkeit von militärischen Vereinbarungen gegeben sei. Möglicherweise — so meldet Havas weiter — stehe hierbei eine wichtige Entscheidung vor der Tür.

Beispielsweise werde seit langem die Frage der Vereinheitlichung der Heere der Staaten der Kleinen Entente erörtert, und es wäre nicht ausgeschlossen, daß auf die politische Konferenz eine militärische Besprechung folgen würde.

Kirchliche Nachrichten

Katholischer Gottesdienst

Freitag 7 Uhr Amt nach Weinung.

Samstag 7 Uhr hl. Messe für Elisabeth Hartmann.

Israelit. Gottesdienst i. Flörsheim, Eddersheim, Weilbach

Samstag, den 30. September 1933. Hl. Versöhnungsfest.

Freitag Abend beginnt das Fasten um 6.08 Uhr. Der

feierliche Vorabendgottesdienst Col nidre beginnt um 6.15 Uhr.

Samstag früh beginnt der Gottesdienst um 7 Uhr und dauert ohne Unterbrechung bis abends 7

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim

Lehrtmalig werden die Wohlfahrtsverwalter aufgefördert, der monatlich 2 mal stattfindenden Kontrollpflicht, die immer rechtzeitig bekannt gegeben wird, nachzukommen. Wer seiner Meldepflicht nicht genügt, muß damit rechnen, daß ihm die Unterstützung nicht ausbezahlt wird.

Flörsheim am Main, den 26. September 1933.

Der Bürgermeister: i. V. Dr. Stamm, Beigeordneter.

Ordert das heimische Handwerk und Geschäftsleben!!



Tag des deutschen Bauern

am Sonntag, den 1. Oktober 1933

Heraus mit den Fahnen des neuen Deutschland

schreibt die NSDAP, anlässlich des am 1. Okt. stattfindenden Erntedankfestes. Denken Sie schon heute an diese gewaltigen Kundgebungen und holen Sie noch heute eine verbilligte

SS-Sabne

in der SA-Bekleidungs-Zentrale
Rüffelsheim, Waldstr. 20, Tel. 1
Preise für Hakenkreuz-Sabnen

150 mal 80 cm	2.20
200 mal 80 cm	3.20
200 mal 120 cm	4.50
250 mal 120 cm	5.50
300 mal 120 cm	6.50
400 mal 160 cm	9.20
500 mal 160 cm	10.00

Genießerfahren 80 mal 50 mit Stange u. Spitze nur 1.95 Mk.

Liliputaner-

Künstler-Gesellschaft

Direkt.: Albert Scheuer jun., Hamburg 33
in Flörsheim zum Hirsch am Freitag, den 29. Sept., nachm. 4 Uhr Familienvorstellung
Rollkappchen und der Wolf
Die lustigen Rekruten - Pat u. Patachon
Kaspar und Clown Tontolini

Abends 8.30 Uhr: Variété-Operetten-Abend
15 Mann Orchester, 15 Attraktionen, erstklassige Ausstattung!

Pierke, der Stolz der 3. Kompanie

Eintrittskarten - Vorverkauf: „Verlag Flörsheimer Zeitung“ von 30 Pfg. bis 1.20 Mk. steuerfrei.

Schädlingsbekämpfung im Obstbau

Gute zufriedenstellende Ernten lassen sich im Obstbau erfahrungsgemäß nur dann erzielen, wenn wir unsere Obstbäume gut pflegen und behandeln. Dazu gehört auch der Kampf gegen alle tierischen und pflanzlichen Schädlinge. Als Vorbeugungs- und Bekämpfungsmassnahmen gegen alle diese Schädlinge hat sich das Obstbaumfahndolium „Arbosan“ sehr gut bewährt. Seine Anwendung erfolgt am besten vom Spätherbst an bis zum zeitigen Frühjahr. Als Anstrichmittel kommt es in Frage bei Kernobst (Apfel, Birne, Quitte, Mispel) 15%ig, bei Steinobst (Pflaumen, Kirsche) 10%ig, bei Schalenobst (Walnuss, Haselnuss) 10%ig, bei Beerenobst und Pfirsichen 10%ig, bei allen Beerensträuchern 5%ig. Sehr gute Dienste leistet es aber auch in gleicher Weise als Spritzmittel bei allen angeführten Obstsorten. Auch hier sind die Lösungen verschieden stark. Die Spritzungen mit Arbosan wiederholt man zweifach. Erste Spritzung erfolgt im Herbst nach dem Laubfall, dann weiter im Frühjahr vor dem Anknospen der Blüten oder monatlich mit schwächeren Lösungen von Nov. bis März. 1-3%ige Lösungen genügen dann. Aber auch zum Spritzen gegen Wild und Mäuse, ferner zur Bekämpfung gegen Blattläuse, Komma- und Schildläuse, gegen Ungeziefer aller Art, zur Heilung von Krebswunden, indem man die betroffenen Stellen mit Arbosan bepinselt, hat sich dieses Karbolium sehr gut bewährt. Ein Beziehen des Wurzelhautes sowie der Äste der Wurzeläste mit einer 20%igen Arbosan-Lösung ist sehr zu empfehlen. Moos u. Flechten werden ebenfalls gleichzeitig mit Arbosan bekämpft. Vorher müssen dann Stamm und Äste gut abgetraht werden. Großen Erfolg erzielt man auch im Baumschul- und Forstbetrieb, um alle jungen Bäume und Kulturen gesund zu erhalten. Hier braucht man am besten Arbosan in einer 3%igen Lösung kurz vor Beginn der Vegetation.

H. Langhans, H. a. L.
Landwirtschaftl. Sach- und Fachberater.

Samstag abend 5.00 Uhr

Sp.-V.09 — Viktoria Kelsierbach

Den verchrl. Damen v. Flörsheim

und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich eine Annahmestelle für

DAMEN-HÜTE

Umarbeiten u.s.w. für den Modsalon J. Jost Mainz, Frauenlobstr. 3 übernommen habe.

Frau K. Messerschmitt

Flörsheim, Hospitalstr. 56 I. — Neue Modelle stehen daselbst zur gefl. Ansicht.

Das Haus wieder rein!

Ab heute übernimmt meine Tochter Pauline die Führung meines Geschäfts Wickererstr. 14 Ihr Bestreben wird stets darauf gerichtet sein nach dem Beispiel ihrer verstorbenen Mutter die Kundschaft gut und reell zu bedienen. Hochachtungsvoll

Al. Will

Öl-Pfuhlfläse

Wein und Apfelwein, Fleisch u. Fatter, Weinkörbe, gebr. Kapseln, Weinkörbe, sämtliche Kellereier, leicht zu billigen Preisen. Martin Pfister, Hochheim

Empfehle mein Rindfleisch Pfd. 50

Schweinefleisch u. alle Sorten Waren. Feiertagehalber ist mein Geschäft von Freitag Abend 5.30 bis Samstag Abend 6.30 Uhr geschlossen.

Sali Kahn, Metzgerei Flörsheim a. M.
Obermainstraße

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der nassauischen Bank Flörsheim (Main) e. G. m. b. H. ist am 27. Oktober 1933 10 Uhr die Prüfung der Forderungen auf den

Zimmer 13 anberaumt.

Amtsgericht Hochheim am Main

Die 5 aus gutem Hause

eröffnen die neue Saison

5 Mäntel hoher Klasse und niedriger Preisstellung

Die 5 aus gutem Hause und hunderte andere neue Mäntel und Anzüge erwarten Sie in den Fenstern u. Verkaufsräumen von

Scheuer & Plaut

Feiertagehalber bleibt unser Geschäft am Samstag bis 5 Uhr geschlossen

„Rekord“

Eine Spitzenleistung unserer Mantel-Abteilung, kräftige, reinwollene Qualität, auf Tragfähigkeit geprüft, in den beliebten grauen Schelland-Abstufungen und modernsten Formen. Billigere Preisloggen: 28.-, 33.-, 38.-

„Standard“

Der kleidsame Tailen-Mantel in schöner, schwerer, reinwollener Qualität, vorbildlich in Verarbeitung und Passform, ganz auf Kunstseide gefüttert. Der ideale Mantel für alt und jung

„Favorit“

Der Schlager der Saison, aus bestbewährten Oberstoffen in formbeständiger Ausführung, der Mantel des soliden, gediegenen Herrn, für jede Gelegenheit, für jedes Wetter.

„Stadion“

Der Mantel eigener Note. Seine wuchtige Form, die flotte Musterung und die aparte Abseite stempeln diesen Mantel zu einer ganz besonderen Klasse.

„Primus“

Der Mantel des vornehmen Herrn. Seine weite, bequeme Machart, die ausgesucht schöne, reinwollene Qualität und die vorzüglichen Zutaten werden auch den verwöhntesten Ansprüchen gerecht.

